Rosa

Ich kann deinen Herzschlag hören

Ein Textbuch mit begleitenden Informationen

Rosa

Ich kann deinen Herzschlag hören

Ein Textbuch mit begleitenden Informationen

2

"*Bist du gewillt, das Ziel zu erreichen, das du gewählt, dann darfst du nie weichen. Wer zögert, der fällt*!"

Credo von Rosa Helfers
und Zitat von August Bebel

Daniel Nagel

Rosa

Ich kann deinen Herzschlag hören

Ein Textbuch mit begleitenden Informationen

4

Bibliografische Informationen der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.deabrufbar.

Herstellung und Verlag:
Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany
ISBN 978-3-732233-13-7

Korrektorat und Lektorat:
Stefan Zawilla
www.zawilla.de

Umschlaggestaltung und Umschlagillustration „Rosa“:
Steven Wien
www.sweenix.de

Mit Textbeiträgen von
Gabriele Lösekrug-Möller
Lena Klockemann
Peggy Zawilla
Daniel Nagel

Theaterstück „Rosa – ich kann deinen Herzschlag hören“ von
Daniel Nagel
www.imagineersdiary.de

Copyright © 2013 Projekt Rosa

Eine Kooperation der SPD Hameln-Pyrmont,
des Jungen Theaters St. Magnus Didel-Dadel-Dum und
Daniel Nagel

www.wir-sind-rosa.de
www.facebook.com/wirsindROSA

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis _____ *6*

Vorwort von Gabriele Lösekrug-Möller _____ 8

Kapitel 1 - Hintergrundinformationen _____ *10*

Das Leben von Rosa Helfers _____ 10

Worum geht es in dem Stück? _____ 13

Kapitel 2 - Hinter den Kulissen _____ *17*

Die Entstehung des Projektes _____ 17

Von der Idee bis zur Realisierung _____ 19

Das Team hinter Rosa _____ 21

Peggy Zawilla, die Dramaturgin _____ 22

Das Junge Theater Didel-Dadel-Dum _____ 23

Interviews mit den Darstellern _____ 26

Daniel Nagel, der Autor _____ 38

Kapitel 3 – Das Stück _____ *39*

Personen _____ *39*

Heute (2012) _____ 39

Damals (1901 bis 1965) _____ 39

Erster Akt. _____ *41*

Erste Szene. _____ 41

Zweite Szene. _____ 47

Dritte Szene. _____ 55

Vierte Szene. _____ 62

Zweiter Akt _____ *76*

Erste Szene. _____ 76

Zweite Szene. _____ 78

Dritte Szene. _____ 84

Vierte Szene. _____ 97

Dritter Akt _____ *101*

Erste Szene. _____ 101

Zweite Szene. _____ 112

Dritte Szene. _____ 115

Vierter Akt _____ *123*

Erste Szene. _____ 123

Zweite Szene. _____ 130

Dritte Szene: Epilog _____ 135

Vorwort von GabrieleLösekrug-Möller

150 Jahre jung ist die SPD in diesem Jahr. Grund genug auf unsere gemeinsame Geschichte zurück zu blicken. Wir stehen in dieser Tradition. Das ist gut so und darauf können und sollten wir alle stolz sein. Wir sind die älteste demokratische Partei in Europa und zugleich sind unsere Antworten auch die modernsten.

Generationen vor uns haben Männer und Frauen für Gleichheit, für Freiheit und für Solidarität gekämpft und mit dem Verlust von Freiheit und Gesundheit, ja mit ihrem Leben dafür bezahlt! Unsere Heldinnen und Helden waren mitten unter uns, auch in Hameln-Pyrmont. Sie alle verdienen unseren Dank, unseren Respekt und unsere Erinnerung. Ohne sie, ihren Kampf um Arbeiterrechte, um gleiche und geheime Wahlen, um Linderung sozialer Not wäre Deutschland ein anderes Land – damals und heute!

In unserem Jubiläumsjahr wollen wir feiern und zugleich ein großes politisches Zeichen setzen. Die Gründer der SPD vor 150 Jahren gehörten nicht zur gesellschaftlichen Elite, die mit Champagner und Kanapees gefeiert haben. Sie wollten und haben die Verhältnisse geändert! Eine von ihnen war Rosa Helfers. Nur ganz wenige kennen sie noch persönlich. Wir haben ihre Lebensgeschichte als Folie für ein Theaterstück ausgewählt. Nicht alles ist historisch exakt, aber die große Linie haben wir nachgezeichnet. Denn „Rosa“ verkörpert die großen Werte der SPD, sie lebte, kämpfte und litt dafür.

Es ist großartig, dass das Junge Theater Didel-Dadel-Dum aus Bad Münder-Beber unter der Leitung von Peggy Zawilla die von Daniel Nagel in einen spannenden Rahmen eingefügte Lebensgeschichte von Rosa Helfers auf die Bühne bringt. Ich bin sicher, dass würde unseren Gründern und ganz besonders Rosa gefallen.

Herzlichst,
Gabriele Lösekrug-Möller

Kapitel 1 - Hintergrundinformationen

Das Leben von Rosa Helfers

Ihr Lebenswahlspruch für ihre tägliche politische Arbeit stammt von August Bebel:

"*Bist du gewillt, das Ziel zu erreichen, das du gewählt, dann darfst du nie weichen. Wer zögert, der fällt*!"

Rosa wurde als Tochter eines Arbeiterführers und Vertrauten von August Bebel geboren. Nach Abschluss der Volksschule im Jahr 1900 arbeitete Helfers von 1900 bis 1902 als Kindergärtnerin. 1903 heiratete sie den Sozialdemokraten und Glasmacher Ludwig Helfers. Um 1907/1908

trat sie unter einem männlichen Pseudonym der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) bei. Ab dem Jahr 1911 betätigte sie sich in Hameln in der gewerkschaftlichen Jugendarbeit und der Gefangenenfürsorge und wurde dort 1918 als einzige Frau Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates; zu die-

Rosa Helfers (30. September 1885 in Hamburg-Bergedorf † 1. März 1965 in Hameln) war eine SPD-Politikerin, welche die Grundwerte und Inhalte der Partei in historisch bewegten Zeiten entscheidend geprägt hat. Mit ihrer bemerkenswerten Persönlichkeit hat sie die Ideale der SPD gelebt und verkörpert - und durch ihr Wirken weiterentwickelt. Sie war u.a. Mitglied des Preußischen Landtages und Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages.*

ser Zeit war sie bereits verwitwet. Von 1919 bis 1928 wurde sie Stadtverordnete in der Stadt Hameln, sie zählte zu den Mitbegründerinnen der dortigen Arbeiterwohlfahrt und der SPD-Frauengruppe, war bei den Naturfreunden und im Zentralverband proletarischer Freidenker aktiv.

In den Jahren 1921 bis 1933 war sie Mitglied des Preußischen Landtages für den Wahlkreis Südhannover und widmete sich inhaltlich vorwiegend der Sozial- und Jugendfürsorge. Neben ihrer politischen Tätigkeit absolvierte sie eine Ausbildung als Gefängnisfürsorgerin und arbeitete ab dem Jahr 1928 als Oberin im Untersuchungsgefängnis Moabit. Von 1929 bis 1933 leitete sie das dortige Frauengefängnis als Direktorin, republikweit das einzige ausschließlich von Frauen verwaltete Gefängnis war.

Im Jahr 1933 wurde sie wegen Ihrer Mitgliedschaft in der SPD von ihrem Amt als Direktorin entlassen auf Grundlage des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums". Daraufhin zog sie sich nach Hameln zurück und setzte sich für die Verbesserung der Haftbedingungen von politischen Häftlingen ein. Ab 1935 wurde sie von der Gestapo beobachtet, im Rahmen der "Aktion Gitter" mehrfach verhaftet und um 1944/1945 mehrere Monate im Arbeitserziehungslager Buchholz festgehalten. Dort zog sie sich ein Nierenleiden zu.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges half sie beim Wiederaufbau der SPD und der Arbeiterwohlfahrt in Hameln und wurde im Dezember 1945 Mitglied des Rates der Stadt Hameln. Rosa Helfers war vom 23. August 1946 bis 29. Oktober 1946 Mitglied des Ernannten Hannoverschen Landtages und Vorsitzende des Wohlfahrtsausschusses, vom 9. Dezember 1946 bis 28. März 1947 Mitglied des Ernannten Niedersächsischen Landtages, und

vom 20. April 1947 bis 30. April 1951 Mitglied des Niedersächsischen Landtages (1. Wahlperiode). Im Jahr 1952 legte sie aus gesundheitlichen Gründen alle politischen Ämter nieder.

Am 1.3.1965 ist Rosa Helfers in Hameln verstorben.

Bibliografie

Barbara Simon (1996)*: Abgeordnete in Niedersachsen 1946–1994*. *Biographisches Handbuch*, Seite 151.

Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Hrsg.)(2000): *Freiheit verpflichtet. Gedenkbuch der deutschen Sozialdemokratie im 20. Jahrhundert*, Schüren Verlag, Seite 137ff.

Christl Wickert (1986): *Unsere Erwählten. Sozialdemokratische Frauen im deutschen Reichstag und im preussischen Landtag 1919 bis 1933*, Band 2.

Internetquellen

Bernhard Gelderblom: *Hameln in der NS-Zeit. Die Vernichtung der Arbeiterbewegung*, archiviert vom Original am 28. August 2009, online verfügbar unter:

http://www.gelderblom-hameln.de/nszeit/arbeiterbewegung/arbeiterbewegung.html, (Stand 09.03.2013).

Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Rosa_Helfers

Worum geht es in dem Stück?

Das vieraktige Drama „Rosa“ beschreibt einen Abriss von Rosa Helfers' Leben und politischem Wirken durch die Wahrnehmung eines heutigen fünfzehnjährigen Teenagers. Die rebellische Kim entdeckt das Tagebuch der Politikerin auf dem Dachboden und lässt sich durch Rosas Erzählungen von Tag zu Tag mehr in den Bann ziehen. Ihre wachsende Neugier eröffnet ihr und den Zuschauern die Möglichkeit, Rosas bewegtem Leben auf eine sehr persönliche und eindringliche Weise zu folgen.

Kim – ein eigensinniger und aufmüpfiger Teenager – steht in ständigem Konflikt mit ihrer Mutter, hält Regeln und Verbote für überflüssig und möchte am liebsten ausziehen. Ihr größtes Interesse gilt ihrer Freundin Laura, mit welcher sie zu jeder Stunde über ihren Laptop und das Handy in Verbindung steht. Als sie wieder mal zu spät nach Hause kommt, wird sie von ihrer Mutter zum Aufräumen auf den Dachboden verbannt – ausgerechnet am Samstag. Dem Tag, an dem Lukas Party stattfindet – Kims Schwarm, den sie unbedingt sehen und „rumkriegen“ möchte.

Schon bald stößt sie auf Rosas Tagebuch und beginnt zunächst nur widerwillig und mit wenig Interesse zu lesen – der erste Tagebucheintrag versetzt sie in eine Schulszene in Rosas Kindheit. Johann, ein Freund Rosas, hat seine Fibel vergessen und wird dafür vom Lehrer als „Bauernpack“ beschimpft und brutal verprügelt. Rosa empfindet das als „so ungerecht, dass [sie] einfach nicht sitzen bleiben konnte“, und steckt letztendlich einen großen Teil der Prügel selbst ein.

Kim liest die ganze Nacht im Tagebuch und ist von Rosas Verhalten sehr beeindruckt. Allerdings kann der Teenager Rosas selbstlosen Einsatz nicht verstehen – sie würde sich hingegen „nicht einmischen“. Laura kann die Faszination der Freundin für

ein Buch „aus dem Mittelalter“ nicht nachvollziehen und zieht Kim für ihre neu entdeckte Leselust auf.

Im Laufe von Kims Aufenthalt auf dem Dachboden erfährt man zunehmend mehr über den Beginn von Rosas politischem Engagement: Nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin entschließt sie sich, der SPD beizutreten. Dies erfordert jedoch, dass sie sich als Mann unter dem Decknamen Richard Hufschmied gegenüber den ausschließlich männlichen Mitgliedern vorstellt. Sie will „frischen Wind in die Partei bringen“ und wird von den Genossen bereitwillig aufgenommen. Schon bald ist Rosa von den Sitzungen und der mangelnden Rede- und Diskussionsbereitschaft der Mitglieder sehr enttäuscht.

Das gewagte Verkleidungsspiel kostet sie darüber hinaus die Beziehung zu Erich – ihrem Verehrer, der Rosas Vorgehen jedoch nicht vertreten will und um seinen Ruf und den seiner Familie fürchtet. Der Streit eskaliert so weit, dass Erich Rosa beleidigt und sogar ohrfeigt, weil diese darauf beharrt, dass Politik Aufgabe des Volkes und damit auch ihre Aufgabe sei. Als ihre Verkleidung erwartungsgemäß ein halbes Jahr später auffliegt, stimmt die SPD-Ortsgruppe in Hameln überraschenderweise mehrheitlich für Rosas Verbleiben in der Partei – was jedoch keineswegs eine einfache Position für Rosa ist: Sie muss sich gegen Männer behaupten, die nach wie vor Frauen und Politik für unvereinbar halten. Die Passivität und der fehlende Elan der SPD machen sie zudem zeitweise sehr wütend. Allerdings verliert Rosa nicht den Glauben daran, dass ihre Ideen und Vorschläge früher oder später „der Meißel im alten, spröden Stein dieser Partei“ sein könnten.
In der gleichen Sitzung, in der Rosas Verbleib in der Partei beschlossen wird, lernt sie ihren zukünftigen Ehemann Friedrich kennen, mit dem sie ihre politische Einstellung teilen kann und welcher ihr Engagement und ihren Mut ehrlich bewundert.

Mit zunehmender Lektüre kann Kim die anfängliche Distanz zu Rosa immer mehr überwinden und spricht von einer Frau,

einem Mädchen wie sie, das sich in der Männerwelt behaupten müsse.
Als Kim anschließend - von Liebeskummer geplagt - ihre Freundin Laura anruft, zeigt diese, dass Rosa auch bei ihr einen starken Eindruck hinterlassen haben muss: Laura spricht von einer toughen und starken Frau, die einen Versager wie Lukas in die Schranken gewiesen hätte und kann ihrer Freundin damit Trost spenden. Als Kim zusätzlich von der Katastrophe in Rosas Liebesleben hört, relativieren sich auch ihre Probleme: „ […] je mehr ich darüber nachdenke, wie das Gefühl sein muss, wenn der eigene Freund oder Partner oder Ehemann vor einem steht und sagt, dass er jetzt in den Krieg zieht, desto kleiner und unwichtiger kommen mir meine Streitigkeiten mit Lukas vor.“

Als Kim und Laura anschließend von Friedrichs Tod und Rosas Kummer und Schmerz lesen, sind die sonst so aufgeklärten Teenager sehr betroffen und zu Tränen gerührt.

Die Inhalte des Theaterstücks "Rosa- ich kann deinen Herzschlag hören" sind angelehnt an die Lebensgeschichte Rosa Helfers, jedoch wird kein Anspruch auf historische Korrektheit oder Vollständigkeit erhoben.

Nach dem Verlust Friedrichs kann Rosa ihre politische Karriere fortsetzen, wird in den Preußischen Landtag gewählt und spricht dort als „Frau und Freie“ von einer „Revolution“ und dem hart erkämpften demokratischen System, welchem nun auch Taten folgen müssten. Als sie ihre Parteigenossen auffordert, endlich aufzustehen und loszumarschieren, wird sie nur ausgebuht. Zu groß sind die Vorurteile gegenüber einer Frau in der Politik, zu klein der Wille zum Handeln. Da Rosa bei einer Befreiung des Volkes dort beginnen will, „wo die Wurzel des Übels sitzt“, kündigt sie den anwesenden Mitgliedern eine harte Prüfung des deutschen Justizvollzugs an.

Im Anschluss wird geschildert, wie Rosa dieses Vorhaben in die Tat umsetzen kann. Als Oberin in einem Gefängnis in Moabit kann sie dank der Einführung neuer und erfolgreicher Maßnahmen im Umgang mit den Insassinnen zur Direktorin aufsteigen.

Parallel zeigt Kim unerwartete Stärke und Selbstbewusstsein, als sie ihren Schwarm Lukas mit deutlichen Worten aus dem Haus schmeißt, als dieser sie bedrängt und ihr viel zu nahe kommt.
Als sie das nächste Mal das Tagebuch aufschlägt, murmelt sie einen stillen Dank an Rosa.

Diese wird aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer „höchst bedenklichen Partei“ durch die Gestapo ihres Amtes als Direktorin der Strafvollzugsanstalt enthoben. Rosa fügt sich resigniert ihrem Schicksal und will den Streit nicht auf dem Rücken anderer austragen.

Wie sehr der Einfluss der neuen politischen Führung bereits reicht, wird Rosa zudem bewusst, als sie auf Erich trifft, der mittlerweile „im neuen System“ Karriere gemacht hat und zum Major der Gestapo aufgestiegen ist. Trotz seiner offensichtlichen Abneigung gegen die SPD will er Rosa abermals für sich gewinnen. Als diese ablehnt, reagiert er gewohnt aggressiv und lässt sie kurzerhand von Schergen ins Untersuchungslager Buchholz abführen.

Auch hier taucht ein alter Bekannter aus der Vergangenheit auf: Rosas Schulkamerad Johann ist „einer von ihnen“ geworden - ein Soldat und Wächter in Buchholz, der sich sein gutes Herz jedoch bewahren konnte und Rosa die Aufsicht einer Gruppe von Kindern im Lager anvertraut, welche sie überaus dankbar annimmt.

Bei Kim zeigen sich letztendlich überraschende Wendungen: Sie hat mit Lauras Hilfe den Dachboden aufgeräumt und auch das Verhältnis zu ihrer Mutter bessern können.

Kapitel2 - Hinter den Kulissen

Die Entstehung des Projektes

Die Idee zu Rosa ist im September 2011 entstanden. Die Bundestagsabgeordnete Gabriele Lösekrug-Möller hatte den Wunsch, den historischen Anlass des 150-jährigen Parteijubiläums der SPD auf besondere Weise zu begehen - und ein eigenes Theaterstück zu machen, das diese 150 Jahre Parteigeschichte würdig auf die Bühne bringt.

Von Beginn stand fest, dass Rosa Helfers im Mittelpunkt dieses Projekt stehen sollte. Ihre Lebensgeschichte ist gezeichnet von großen historischen Umbrüchen in Deutschland, die sich ebenso in den unterschiedlichen parteipolitischen Entwicklungsphasen widerspiegeln. Sie hat nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges die neue politische Kultur des Nachkriegsdeutschlands geprägt:

Eine Frau aus unserer Region, die sich für die Rechte Menschen und Minderheiten eingesetzt hat und dafür politische Verfolgung und Inhaftierung in Kauf genommen hat. Der Mut hat sie dabei nie verlassen, was auch uns heute - trotz völlig andersartiger Herausforderungen - Mut und Orientierung geben kann.

Es ging uns darum, mit dem Stück auf unterhaltsame Weise zu zeigen, wie aktueller denn je - die jahrhundertealten Grundwerte der SPD für unsere Gesellschaft sind. Die Lebensgeschichte der Rosa Helfers, die mit den wesentlichen Phasen der SPD-Geschichte eng verknüpft ist, war dafür der perfekte Ansatzpunkt, um diesen Bezug von Gegenwart und Historie herzustellen.

Menschen persönlich zu erreichen und für das Stück und die SPD zu begeistern - das war der Hauptgedanke mit dieser "alternativen" Jubiläumsfeier. Die SPD hat in ihren 150 Jahren Parteigeschichte viel für die Menschen erreicht, der Mut und Einsatz, den Rosa gezeigt hat, soll Lust auf politische Teilhabe machen - denn es ist immer noch viel zu tun, beispielsweise was die Frauenrechte in Deutschland betrifft.

Wir haben also hohe Ansprüche an das Stück und das Projekt und hoffen, dass wir diesen mit Ihrer Unterstützung gerecht werden können!

Von der Idee bis zur Realisierung

Die Anfänge

Für die Umsetzung des Rosa-Projekts stellte sich Gabriele ein kleines Projektteam zusammen. Mit der Theaterpädagogin, Peggy Zawilla, und ihrem Theaterensemble "Didel-Dadel-Dum" sowie dem Autor, Daniel Nagel, wurden professionelle Projektpartner gewonnen, die sich für das Schreiben des Stücks und für die Umsetzung der Aufführungen verpflichteten. Mit ihren Erfahrungen nahm das Projekt konkrete Formen an. Horst Müller, der stellvertretende Vorsitzende des SPD-SV Bad Münder sowie die MitarbeiterInnen der SPD Hameln-Pyrmont standen mit organisatorischer und finanzieller Unterstützung zur Seite.

Langsam geht es voran

In unserem Projektkonzept wurde die Projektplanung methodisch und zeitlich in einzelne Arbeitsschritte zerlegt und die Arbeitsteilung bestimmt. Nach und nach konkretisierte sich also unser Projekt und in kleinen Arbeitsschritten ging es voran.

Bevor es jedoch richtig losgehen konnte, musste zunächst die Finanzierung stehen und - dank Gabrieles, Ulis und Hans - großem Einsatz wurde diese erste Hürde bald genommen.

Daniel begann dann damit das Stück zu schreiben und lieferte zunächst einen kleinen "Teaser", also ein kleines Stückelement, das wir als "Kostprobe" auf der Jubilarehrung der SPD OV Hameln am 21. September 2012 schließlich aufführten, um auf das Projekt in der SPD, aber auch darüber hinaus aufmerksam zu machen. Hierfür erstellten wir Werbepostkarten und die Website des Projekts: http://wir-sind-rosa.de. Das Projekt bekam

dabei langsam ein Gesicht - dank Steven Wien, der dem Projekt ein Logo und passendes Design verpasste.

Parallel wurden Spielorte und Termine für Aufführungen festgelegt.

Die Proben

Im Herbst 2011 wurde dann mit der Planung und Vorbereitung der Aufführungen begonnen. Das Theaterensemble „Didel-Dadel-Dum“ traf sich bereits im Januar 2013 zu einer ersten Sitzung zum Stück „Rosa“. Bei diesem Treffen verteilte Regisseurin Peggy Zawilla die Rollen und stellte den Schauspielerinnen und Schauspielern den Inhalt des Stücks vor. Ab dann wurde jeden Samstag am Stück geprobt – zuerst wurde lediglich in verteilten Rollen gelesen und dann ging es zum Theaterspielen über. Ab März 2013 ging es in den Endspurt und die Termine wurden auf Samstag und Sonntag erweitert, damit bis Ende Mai eine sehenswerte und erfolgreiche Premiere möglich wurde!

Nebenbei kümmerte sich Peggy Zawilla um die Bühnenaustattung und die Organisation der Aufführungen.

Jetzt geht es los…

Die Aufführungen finden ab Mai 2013 bis Ende 2013 statt.

Das Team hinter Rosa

Gabriele Lösekrug-Möller
Ideengeberin, Koordinatorin (Termine, Spielorte, Finanzen,SPD, etc.)

Peggy Zawilla
Dramaturgie, Regisseurin, Organisation der Aufführungen (Bühnenausstattung, Kostüme, etc.)

Daniel Nagel
Erstellung des Stücks, der Homepageinhalte und der Programmbegleitschrift

Lena Klockemann
Projektkonzept, Recherche und zahlreiche Texte der Programmbegleitschrift

Hans Müller
Jubiläumsbeauftragter des SPD Unterbezirks Hameln-Pyrmont

Heike Beckord
zentrale Ansprechpartnerin für Aufführungsfragen

Steven Wien
Layout, Design der Homepage und weiterer Werbeträger

Marco Hansch und Javed Shah
Licht- und Tontechnik

Das junge Theater Didel-Dadel-Dum

Peggy Zawilla, die Dramaturgin

Ich bin Sonderpädagogin und ausgebildete Spiel- und Theaterpädagogin. Lebe schon immer im schönen Weserbergland und kann mir auch keinen anderen Platz für mich und meine Familie vorstellen.

Das Leben auf dem Dorf hat mich sehr geprägt. Ich bin in dieser Gemeinschaft groß geworden. Meine Eltern waren und sind noch immer aktiver Teil dieser Gemeinschaft. Sportverein, Partei, Rotes Kreuz, DLRG, überall haben sie sich eingebracht. Politisch kann man sagen, dass ich „rot“ erzogen wurde. Für mich ist ehrenamtliches Engagement selbstverständlich.

Ich bin Gründungsmitglied des Jungen Theaters St. Magnus in Beber. Besser bekannt unter dem Namen Didel-Dadel-Dum. Seit insgesamt 15 Jahren mache ich hier auf dem Dorf Theater mit jungen Menschen. In diesem Projekt steckt mein ganzes Herzblut und jede Menge Energie. Anfänglich noch viel selbst auf der Bühne, habe ich inzwischen meinen Platz im Bereich der Regie und Inszenierung gefunden.

Über Rosa als Projekt habe ich mich besonders gefreut und das überhaupt nicht wegen der „roten Erziehung“. Sondern weil Rosa etwas ganz Besonderes ist. Das Leben einer vergessenen Heldin zu inszenieren, die ihre Wurzeln am gleichen Platz hat, wie wir – das hat mich gefesselt. Die Arbeit an Rosa ist für mich schnell zu einer Herzensangelegenheit geworden. Es ist fast, als hätte ich Rosa Helfers gekannt, gut gekannt - und das obwohl uns kaum Persönliches von ihr überliefert wurde.

Die Rosa, die Sie auf der Bühne sehen, ist keine historische Rosa Helfers, Sie sehen die Person, die Daniel Nagel und ich mit Persönlichkeit und Leben gefüllt haben. Unser Fokus lag dabei immer auf der besonderen Botschaft ihres Lebens, die Sie unverfälscht in unserem Spiel wiederfinden.

Das Junge Theater Didel-Dadel-Dum

Im Rahmen des Kirchenjubiläums der St. Magnus-Gemeinde Beber-Rohrsen-Schmarrie im Jahr 1999 entwickelte sich die Idee, ein Jugendprojekt auf die Beine zu stellen. Als Stück wurde „Ein Volksfeind“ von Henrik Ibsen gewählt und dann von Jugendlichen aus der Umgebung von Bad Münder in der Beberschen Kirche auf die Bühne gebracht. Aus der ursprünglichen Idee eines Musicals entstand so ein neues Konzept: eine Verbindung von Theater, Musik und Tanz.

Ermutigt vom Erfolg der Premiere und infiziert vom Theater-Virus entwickelte sich – was als einmalige Aktion geplant war – zu einer mittlerweile festen Institution im Gemeindeleben. Es wird jedes Jahr ein Stück von jungen Schauspielern auf die Bühne gebracht. Der Kreis der Aufführungsorte hat sich über den ganzen Landkreis Hameln-Pyrmont ausgedehnt und die Vorstellungen sind mittlerweile bei über 1000 Zuschauern im Jahr angekommen. Seit der Gründung wird die Gruppe geleitet von der Spiel- und Theaterpädagogin Peggy Zawilla.

Geblieben ist das im regionalen Umfeld einmalige Konzept, mit jungen Menschen klassisches Theater zu spielen. Im Gegensatz zu den Theaterprojekten – auch im weiteren Umfeld – gehören anspruchsvolle Stücke von Molière und Shakespeare sowie Ibsen und Shaw zum Repertoire des jungen Ensembles. Zu Beginn von allen Seiten kritisch beäugt, gelingt es den jungen Darstellern immer wieder, Publikum und Kritiker zu überzeugen. Inzwischen hat das Ensemble gemeinsam mit dem Autor Daniel Nagel auch sehr erfolgreich eigene Stücke auf die Bühne gebracht.

Nach wie vor gilt, dass jeder der es möchte auch mitmachen kann, was Jugenliche unterschiedlichster Altersstufen zusammenbringt. Das Konzept „Theater mit Musik“ zu spielen ist geblieben und sorgt für eine große Bandbreite an

Aktivitätsfeldern für die Jugendlichen. Und so mancher, der ursprünglich nur Souffleuse oder Techniker sein wollte, ist begeistert worden für die Bretter, die die Welt bedeuten.
Die Gruppe ermöglicht uns altersübergreifend viele junge Menschen anzusprechen und so verschiedene Altersstufen miteinander zu verknüpfen und tolle Synergieeffekte zu erzielen.

In den Trainings können wir gezielt geschlechterspezifisch tätig werden, Mädchen und Jungen werden gestärkt und ermutigt, wo sie es benötigen und gleichzeitig lernen sie das soziale Handwerkszeug, sich in eine Gruppe einzufügen und dort mit ihren Stärken einzubringen.

Unterschiede werden überwunden, Grenzen überbrückt. So sind im Projekt Schüler aller Schulformen gleichberechtigt vertreten. Es entstehen Kontakte, die sonst durch bestehende Strukturen nicht möglich wären.

Der Vorstand besteht aus der künstlerischen Leitung, der Leitung des Finanzbereichs und jeweils 5 gewählten Akteuren, die sich aktiv bei der Stückauswahl und allen anderen anfallenden Aufgaben einbringen. Wir unterstützen die Ausbildung unserer Gruppenmitglieder zu Jugendgruppenleitern.

Unser Theater macht junge Menschen stark! Denn Applaus fördert das Selbstbewusstsein, Auftreten macht mutig, unsere Gemeinschaft stärkt den Rücken, Konflikte können gelöst werden, wir haben keine Angst uns auszudrücken und das überträgt sich auch auf unseren Alltag.

Die theaterpädagogische Arbeit ist eine gute Brücke zur lokalen Öffentlichkeit – wodurch sich eine starke Verzahnung der Gruppe mit zahlreichen Institutionen des Landkreises ergibt. Mehrere Vereine, Schulen und die Kirche gehören hierbei zu unseren Partnern.

Ausführliche Informationen zum Jungen Theater Beber inklusive eines umfangreichen Archivs sämtlicher Spielzeiten seit 1999 gibt es auf der Website des Projekts unter www.didel-dadel-dum.de.

Interviews mit den Darstellern

Daniel Nagel hat einigen Darstellern Fragen zu Rosa gestellt, deren Antworten wir gern mit Ihnen teilen möchten. Sie bekommen dadurch einen kleinen Einblick in das, was die jungen Schauspieler bewegt und wie sie sich mit Rosa auseinander setzen. Sicher wird durch das Projekt niemandes politisches Weltbild umgekrämpelt, aber das ist auch nicht unser Ziel. Erreichen wollen wir unser Publikum, also Sie.

Johanna Abend

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?

Ich spiele die Rolle der Rosa Helfers. Für mich ist diese Frau einfach unglaublich. Ich beneide ihren Mut und ihre Durchsetzungskraft. Schauspielerisch ist das eine ziemliche Herausforderung für mich, da es für mich schwer vorzustellen ist, wie man sich beispielsweise alleine in einem Konzentrationslager fühlt. Aber genau diese Herausforderungen reizen mich sehr an der Rolle.

2. Theaterspielen bedeutet für mich?

Theaterspielen ist eine ganz aufregende Welt für sich. Ich liebe das Gefühl, auf der Bühne zu stehen, in andere Rollen zu schlüpfen und das Publikum im besten Fall zu begeistern. Theater ist wie eine lebende Leinwand, die versucht die Zuschauer mit ihrer Aussage zu erreichen und das ist ein ganz wundervolles Gefühl.

In erster Linie bedeutet Theater für mich jedoch eine zweite Familie zu haben. Ich spiele bereits seit 10 Jahren bei Didel-Dadel-Dum und bin mit der Gruppe quasi groß geworden. Es

haben zwar einige in den Jahren die Gruppe verlassen und es sind auch neue Gesichter dazu gekommen, doch der „harte Kern“ ist geblieben. Es ist einfach schön zu wissen, dass man immer so tolle Menschen hat, die hinter einem stehen und mit denen man auch sehr viel Spaß haben kann. Es ist nicht nur bei den Proben, wo wir so viel Spaß zusammen haben sondern zum Beispiel auch die Freizeiten, die Schwimmbadbesuche oder viele gemeinsame Partys.
Ich bin einfach dankbar, ein Teil dieser Gruppe sein zu dürfen.

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Ich würde nicht von mir behaupten, dass ich durch die Arbeit an Rosa die Politik jetzt anders sehe. Ich muss jedoch zugeben, dass ich angefangen habe, mich mehr mit ihr zu beschäftigen. Das hängt bestimmt auch damit zusammen, dass wir auf ziemlich vielen Veranstaltungen der SPD eingeladen waren und auch einige Wahlkampfthemen von Politikern diskutiert wurden.
Im Stück selber ist es eher die Geschichte, die mich beschäftigt. Die Veränderungen, die Deutschland vom ersten Weltkrieg zum zweiten Weltkrieg und somit dem Nationalsozialismus nimmt, regt mich eher zum Nachdenken an.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil…

Meine absolute Lieblingstextstelle ist die, wo Rosa zum ersten Mal Friedrichs Worte „ Wer zögert der fällt“ wiederholt. Diese wiederholt sie in ihrer Rede im preußischen Landtag, in der sie auf ziemliche Kritik einiger Genossen stößt. Schon beim ersten Lesen habe ich sofort Gänsehaut bekommen. Es ist einfach so ein emotionaler Moment, da Friedrich diese Worte zu ihr sagte, bevor er im Krieg starb. Es ist ein Zeichen, dass er immer ein wichtiger Teil ihres Lebens sein wird und das ist einfach wunderschön.

Kim Kurosch

1.Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?

Ich bin Kim und spiele in „Rosa“ die Kim... einfach nur Kim. Es ist für mich ein wirkliches Abenteuer diese Rolle zu spielen, oder vielmehr zu sein und macht es mir wirklich sehr viel Spaß immer wieder neue Facetten der Rolle zu entdecken und sie mit mir selbst zu vergleichen, denn sie stimmt mit mir nicht nur in der Namensgebung überein.

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Theaterspielen ist für mich pure Freude... und damit meine ich nicht nur die Momente auf der Bühne, sondern vor allem Zeit mit meinen Theaterleuten zu verbringen und Spaß zu haben. Theater hat mir sehr, sehr viel gegeben und wenn ich nicht zu dieser Gruppe gestoßen wäre und angefangen hätte Theater zu spielen, wäre ich nicht der Mensch der ich heute bin.

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Ja habe ich, ich bin wohl ebenfalls zur „Gedankenmacherin“ geworden zu gewissen Teilen. Natürlich bin ich nicht losgelaufen und habe die Welt verändert, aber ich bin losgerannt und habe die Welt verändern wollen. Ich habe mir vorgenommen genau zu verfolgen was die Politik heutzutage tut. Und denke nun, dass jeder der sich in der Politik engagiert sehr zu bewundern ist, jedoch fehlt der Demokratie, wie ich finde, manchmal ein wenig Selbstlosigkeit und Idealismus.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil …

Oh in dem Stück gibt es so viele schöne Stellen, ich glaube ich kann mich gar nicht entscheiden. Man muss „Rosa“ als Ganzes sehen dann ist es perfekt.

Denise Imhoff

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?

Ich spiele Laura, die beste Freundin von Kim. Mir gefällt besonders daran, dass ich noch nie eine Rolle hatte die in der Gegenwart spielt und das auch mal was ganz anderes ist. Da merkt man mal, dass auch das schwierig und eine Herausforderung ist.

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Theaterspielen bedeutet für mich, mit viel Freude auch mal in andere Rollen zu schlüpfen. Man steht auf der Bühne und merkt wie viel Spaß das den Zuschauern macht, dass freut einen dann noch mehr. Die Theatergruppe, ist wie eine zweite Familie durch das Theaterspielen geworden und das ist einfach toll und unersetzlich!

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Durch die Arbeit an Rosa kommt man schon mehr ins Grübeln als vorher. Gerade wie es Früher in der Politik ablief. Da sich die Politik jetzt durch die Arbeit an diesem Projekt anders sehe kann ich nicht sagen, aber man hat dadurch einen anderen Einblick erhalten wie das Früher mit den Frauenrechten in der Politik war und das ist schon ziemlich spannend.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil...

Die letzte Textstelle, wo Kim und Rosa zusammen auf der Bühne stehen und das sagen: Nein, ich würde nichts anders machen. Dieses Deutschland, seine Menschen, haben alle Chancen dieser Welt. Und darauf bin ich stolz.
Ich finde diese Stelle einfach gut! Wie Kim aus der Gegenwart auf einmal mit Rosa aus der Vergangenheit nebeneinander stehen mit dem Tagebuch in den Händen. Das zeigt richtig wie Kim durch das Tagebuch mit Rosa verbunden ist. Die stelle zeigt, dass was Rosa in der Politik erreichen wollte.

Torben Holle

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?

Ich spiele Friedrich Helfers, den Ehemann von Rosa. Auch wenn es eine kleinere Rolle ist, schätze ich ihre Bedeutung für das Stück doch relativ hoch ein, weil die Figur des Friedrich Helfers sehr prägend für Rosa ist. Da ich vorher auch noch nie einen Offizier gespielt habe, ist es sehr spannend sich in diese Rolle hinein zu versetzen. Besonders faszinierend finde ich den Mut und die Entschlossenheit, die durch diese Rolle verkörpert werden.

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

…auch wenn es jetzt paradox klingen mag, ich selbst zu sein. Es ist nicht nur das Spielen an sich, das mich begeistert, es ist das Gruppengefühl. Jeder ist wichtig, jeder trägt Verantwortung und wenn man sieht, wie bei der Aufführung alles ineinander greift und am Ende Applaus bekommt, zahlt sich die ganze Arbeit aus.

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Nein. Ich sehe Politik nicht anders, auch wenn das Stück natürlich zum politischen Denken anregt.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil...

Am besten gefällt mir die Szene des Silvesterballs. Es ist für mich eine der bedeutendsten Szenen des Stücks, weil aus dieser

Szene Elemente später wieder aufgegriffen werden. Außerdem finde ich sie sehr emotional.

Steffi Fischer

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?

Galle (Gefängnisinsassin in Moabit)

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Theaterspielen bedeutet für mich viel Spaß mit guten Freunden zu haben. Ich habe von Anfang an bei „Didel-Dadel-Dum“ aktiv Theater gespielt und bin dann 2011 aus beruflichen Gründen ausgestiegen. Bei diesem Projekt wollte ich aber unbedingt wieder dabei sein. Nicht nur, weil es was ganz anderes ist, als wir sonst immer machen (keine Komödie und viel mehr Auftrittsorte), sondern auch, weil ich wieder mit den anderen auf der Bühne stehen wollte. Mit „Didel-Dadel-Dum“ auf der Bühne zu stehen, heißt nämlich für mich, dass man mit einem wunderbaren Team zusammen spielt, bei dem man sich auf jeden einzelnen verlassen kann und gemeinsam etwas „großes“ zustande bringen kann.

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Durch das Projekt „Rosa“ habe ich nicht angefangen Politik anders zu sehen. Ich fand es schon vorher wichtig, sich politisch zu informieren und wenn es geht auch zu engagieren.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil…

Mir persönlich gefällt das Ende des Stücks am besten. Zwar ist es etwas „kitschig“, jedoch wird gezeigt, wie beide Ebenen – früher und heute – zusammen kommen. Rosas Leben hat Kim beeindruckt und ihr Denken verändert. Ich finde es deswegen schön, dass die beiden Hauptfiguren das Stück gemeinsam beenden.

Swen Güttinger

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders

Johann ein netter und anständiger Junge (später SS-Offizier) und Lukas, ein Mensch mit dem man nicht gern sympathisiert! Es ist eine Herausforderung weil ich sonst nur Komödien gespielt hab und ich freu mich drauf.

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Theater spielen bedeutet für mich, mich kreativ auszutoben, etwas zu tun was ein "normaler" Jugendlicher nicht macht.

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Ein bisschen schon aber meine Einstellung hat sich nicht geändert.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil…

"Nein, ich würde nichts anders machen." Diese Stelle gefällt mir am besten da mir diese Einstellung gefällt. Man sollte in seinem Leben nichts bereuen und "nichts anders machen."

Monja Schewe

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?

Meine Rolle heißt Josefine und ist scheinbar eine Schülerin schon höheren Jahrgangs, die wie Rosa unter dem Regiment des alten Schulmeister Hermanns zu leiden hat.

Besonders freue ich mich auf die alten Schülerkostüme bei dieser Rolle.

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Ausgleich zum Alltag.

Man nimmt komplett andere Züge der Rolle entsprechend an.

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Nein in Politischer Hinsicht hat sich bei mir nichts geändert.

Ich bewundere diese Frau nur für ihren Mut und ihre Stärke, die sie brauchte sich in der Männerwelt durchzusetzen.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil...
Kimmiiii
Neee lieber doch nicht.
Die Schlussszene wo Kim und Rosa gemeinsam die letzten Sätze aus dem Leben der Rosa Helfers sprechen. Das berührt mich schon in den Proben sehr.

Saskia Hanke

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?
Ich spiele Müller, eine Klassenkameradin von Rosa und Hexe, eine Gefangene in der Strafvollzugsanstalt. Mir gefällt daran, dass es zwei sehr unterschiedliche Rollen sind.
2. Theaterspielen bedeutet für mich…
... Spaß haben.
3.Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?
Nein, ich habe nicht angefangen, Politik anders zu sehen, aber ich finde das Theaterstück sehr interessant und sehr schade, dass Rosa in Hameln so unbekannt ist, obwohl sie eine interessante Persönlichkeit war.
4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil...
Es gibt viele schöne Textstellen, die mir immer wieder gefallen. Zum Beispiel die Szene mit Lukas und Kim: „Du willst es doch. Du weißt es nur noch nicht.“

Stefanie Ledesma

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?
Ich spiele mehr als einen Rolle, ein SPD-Mitglied, Angestellter in der Zigarrenfabrik und Schülerin. All diese Rollen spielen in der Vergangenheit.
2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Theater ist für mich jemand anderes zu sein bzw. andere Seiten von mir zu zeigen die ich sonst eher nicht zeige. Es macht mir Spaß zu sehen wie ander Theater spielen und selber dazu zu gehören.

3.Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Politik ging mir bis jetzt nie so richtig nah, doch ich finde es sehr interessant wie die Geschichte von Politik ist und wie es dazu gekommen ist das sie heute so ist.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil...

Die letzte Seite gefällt mir am besten. weil ich das zusammen spiel mit Gegenfahrt und Vergangenheit, wenn sie praktisch eine Person sind find ich einfach nur toll.

Ann-Kathrin Scheibe

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?

Ich spiele einmal den Vorleser, der nur einmal kurz auf der Bühne zu sehen ist und bin dazu die Oberin Böhm.

Am besten gefällt mir an der Rolle der kurze Solo Auftritt bei dem Böhm sauer ist, dass Rosa die Nachfolge von Direktorin Voigt wird und nicht sie, da Böhm schon viel länger im Gefängnis arbeitet.

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Mir macht es Spaß in andere Rollen/Charaktere zu schlüpfen und diese vor dem Publikum zu präsentieren. Am liebsten spiele ich witzige oder “böse” Rollen. Dort kann ich so richtig aufgehen!

Außerdem bedeutet mir Didel-Dadel-Dum als Gruppe sehr viel. Ich denke in einer anderen Theatergruppe würde ich nicht mitspielen.

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Nein, habe ich nicht.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil...
Mir gefallen Lauras Aussagen über “die wichtigen Dinge” am Leben und über die Männerwelt! Das gefällt mir, weil es unglaublich lustig ist und einfach perfekt zu Laura alias Denise passt!!
Sehr viel lachen muss ich bei dem Satz von Kim: “War scheiße, merkste selber ne?!” Der hätte nämlich auch gut von mir kommen können!

Hans-Georg Schewe

1. Welche Rolle spielst du in "Rosa" und was gefällt dir daran besonders?
Ich darf den Schulmeister Hermann spielen.
Hermann ist ein sehr arroganter, ungerechter und brutaler Mensch der seine „Macht“ an den Schwachen und Wehrlosen, auslässt.
Da dieses nicht meinem Naturell entspricht ist das eine neue Herausforderung für mich.
2. Theaterspielen bedeutet für mich…
eine ganz neue Erfahrung!
Als Anfänger und „Senior“ in einer Gruppe mit jungen Schauspielern den Spaß am Theater zu erleben und in ein „anderes ICH“ zu schlüpfen
3.Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?
Nein! Durch die Beschäftigung mit „Rosa“ bin ich nur in meiner bisherigen Meinung und Anschauung bestärkt worden.
4.Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil...
Rosas Ansprache im Preußischen Landtag, da sie hier ein sofortiges Umdenken und Handeln, gegen den Widerstand von Leuten die noch in verkrustete Strukturen denken, einfordert.

Linda Lachmann

1. Welche Rolle spielst du in „Rosa“ und was gefällt dir daran besonders?

Im diesjährigen Stück habe ich mehrere Rollen, da viele kleinere Rollen benötigt werden.

Da ist zum einen die Mutter von Kim, die immer ziemlich sauer ist, weil Kim ziemlich frech zu ihr ist und ständig anfängt zu rauchen. Zur Strafe verdonnert die Mutter sie dazu, den Dachboden aufzuräumen, womit die Geschichte quasi erst richtig losgeht….

Des Weiteren spiele ich einen der Widersacher, die es Rosa in der Politik nicht so einfach machen sich durchzusetzen.

Und als Dritte und größte Rolle spiele ich die Gefängnisdirektorin, Oberin Vogt. Sie sorgt dafür, dass Rosa ihre Nachfolgerin wird, als sie in den Ruhestand geht. Oberin Vogt passt mal wieder zu mir, da sie als Direktorin streng und ernst sein muss. Auch Prügel werden verteilt, wo ich bei der Umsetzung noch ein paar Probleme sehe, aber das bekommen wir schon hin ;)

2. Theaterspielen bedeutet für mich…

Ich spiele jetzt schon das 5te Jahr bei DidelDadel Dum mit. Wie die Zeit vergeht…. Aber hat man erst einmal angefangen kommt man so schnell nicht wieder davon los, da es trotz wahnsinnigem Zeitaufwand immer wieder toll ist sich in die verschiedenen Charaktere hinein zu versetzen und zu sehen, wie sich so langsam aber sicher ein Stück aufbaut! Und dann, wenn der Tag der Premiere endlich gekommen ist, und man das erste mal auf der Bühne war und die Erleichterung einen nur so überkommt – das ist ein tolles Gefühl, für dass sich all der Stress, die Lernerei und manchmal auch die Verzweiflung vorher lohnen! ☺

3. Hast du durch die Arbeit an Rosa angefangen, Politik anders zu sehen?

Die Geschichte von Rosa ist wirklich toll und bewegend, mein Bild von der Poltik hat sich dadurch jedoch nicht geändert. Es gibt viele schlimme und tragische Geschichten wie die von Rosa

Helfers, die mich aber in der heutigen Zeit nicht dazu veranlassen, anders zu denken als ich es eh schon tue.

4. Diese Textstelle gefällt mir am besten, weil….

„Rosa: Friedrich, es tut mir weh, dich so reden zu hören. Ich… liebe dich doch.

Friedrich: Das weiß ich. Und ich liebe dich. **tritt langsam zurück, ihre Hand gleitet aus seiner**

Rosa: Nein! Geh nicht! Bitte….. **ihre Worte gehen im Schluchzen unter**

Du Narr! Du verdammter Narr! Du NARR!!“

Diese Textstelle, wo beschrieben wird, wie Friedrich Helfers in den Krieg zieht und darin um´s Leben kommt, finde ich so ergreifend, dass ich sie als meine „Lieblings-Textstelle“ bezeichnen würde. Man merkt immer, wie alle ruhig sind und einem selbst fast die Tränen in die Augen strömen.

Daniel Nagel, der Autor

Daniel Nagel gab 2009 sein Debut als Autor von Bühnenstücken und entwickelte gemeinsam mit dem Jungen Theater Didel-Dadel-Dum die Rekordkomödie **Lysander**. In 2010 blieb er der Bühne treu und stellte zusammen mit Didel-Dadel-Dum und **Der Patensohn** erneut Rekorde auf. Im Herbst 2011 wandte er sich wieder seiner selbsternannten literarischen Heimat zu und veröffentlichte **Aus der Tiefe**, eine indirekte Fortführung der Grusel-Novelle **Immer nur bei Nacht** von 2010.

2012 wurde die Kurzgeschichte **Zeiss** in einem Wettbewerb der Verlagsgruppe Oetinger und triboox.de durch eine Fachjury als eine der besten Einsendungen von über 400 Teilnehmer für eine Veröffentlichung ausgewählt. Im Herbst 2012 Jahr ist das von Achim Ziem eingelesene Hörbuch zu **Immer nur bei Nacht** erschienen.

Ebenfalls 2013 wird Daniel Nagel in der dritten Zusammenarbeit mit Peggy Zawilla**Rosa - Ich kann deinen Herzschlag hören** im Rahmen des 150. Jubiläums der SPD auf die Bühne bringen.

2007 - Kriegsträumer I - Thriller
2009 - Kriegsträumer II - Thriller
2009 - Lysander - Komödie
2010 - Die letzte Sehnsucht - Hörbuch
2010 - Immer nur bei Nacht - Novelle
2010 - Der Patensohn - Komödie
2011 - Aus der Tiefe - Novelle
2012 - Zeiss - Preisgekrönte Kurzgeschichte
2012 - Immer nur bei Nacht - Hörbuch
2013 - Rosa - Drama in 4 Akten
2014 - Kinder des Totlands - Roman (in Vorbereitung)

Kapitel 3 – Das Stück

Personen

Heute (2012)

Kim, einfach nur Kim

Laura, Freundin von Kim

Mutter

Lukas, der Schwarm von Kim

Damals (1901 bis 1965)

Rosa Helfers, geb. Boye

Schulmeister Hermann

Johann, Klassenkamerad von Rosa und SS-Offizier

Josefine, Klassenkameradin von Rosa

Müller, Klassenkamerad von Rosa

Fritz, Klassenkamerad von Rosa

Hinrich, Klassenkamerad von Rosa

Erich Schreiber, Verehrer von Rosa und Major der GeStaPo

Friedrich Helfers, Ehemann von Rosa und Offizier der Reichswehr

Soldat/Wachmann/Assistent von Erich ohne Text

Oberin Vogt, Direktorin der Strafvollzugsanstalt Moabit

Oberin Böhm

Vorleserin

Maria Steinmeier, Assistentin der Direktorin

Hexe

Schneide

Galle

Parteimitglieder

3 Widersacher im preußischen Landtag

Mitarbeiter in der Zigarrenfabrik

Genosse Klausen, Parteivorsitzender der SPD Hameln

Müller

Soldat 1

Kind 1bis 7

Erster Akt.

Erste Szene.

HEUTE

Ein chaotisches Jugendzimmer. Poster hängen an den Wänden, Wäsche liegt herum.

Kim
Stürmt ins Zimmer und tobt vor Wut. Fick dich! **Rasend knallt sie die Tür zu. Durcheinander und hektisch wandert sie durch den Raum. Dann bleibt sie stehen und blickt zur Tür.** Von dir lasse ich mir überhaupt nichts sagen! **Weiteres Umhergehen.** Hausarrest? **Sie wendet sich wieder zur Tür.** Willst du mich verarschen? **Sie schaut sich in ihrem Zimmer um.** In diesem Loch direkt unter dem Dach willst du mich einsperren?

Mutter
aus dem Off Wenn da oben nicht gleich Ruhe ist, gibt es Ärger.

Kim
äffend Wenn da oben nicht gleich Ruhe ist... **Wendet sich zum Publikum.** Und das alles wegen einer halben Stunde.
Noch immer aufgebracht wirft sie sich aufs Bett und dreht sich auf den Rücken. Ich ziehe aus. Das hat doch alles keinen Sinn mehr. Dieses Irrenhaus macht mich noch wahnsinnig. Rafft die Alte nicht, dass ich Wichtigeres zu tun habe, als mich an ihre dummen Regeln zu halten?
Sie fummelt den Laptop unter dem Kopfkissen hervor. Einen Moment bleibt sie auf dem Rücken liegen und betrachtet das Gerät mit ausgestreckten Armen.
Sie dreht sich auf den Bauch, fummelt eine Schachtel Zigaretten aus dem Rucksack neben ihrem Bett und will sie sich anzünden.

Mutter
aus dem Off Wehe dir, wenn du da oben wieder rauchst! Du wirst uns noch die ganze Hütte anzünden.

Kim
Zündet sich die Kippe an und antwortet nicht. Meine Güte! Selbst raucht sie wie eine Fabrik. **Springt vom Bett und läuft durchs Zimmer.** Es ist doch immer dasselbe hier. **äffend** Du musst dies! Du musst

jenes! Du darfst gar nichts. **Drückt dann aber die Zigarette aus und haut den Kopf in das Kissen.**
Die Alte macht mich wahnsinnig! **Haut den Kopf immer schneller in die Kissen.** Ich halte das hier nicht mehr lange aus. Immer nur Regeln und Verbote. Wahrscheinlich wird sie mich bald abends einschließen.
Klappt den Laptop auf und beginnt zu tippen. Liest dabei vor.

Der Chatverlauf erscheint an der Wand.

Laura
Naaa, Kimmi, was geht?

Kim
Meine Mutter dreht völlig durch.

Laura
Wegen der halben Stunde, die du zu spät gekommen bist?

Kim
Ja. Was weiß die schon über mein Leben?

Laura
Oh Mann. Das tut mir leid. Hast du mal wieder Hausarrest bekommen?

Kim
Noch nicht direkt. Aber ich muss den Dachboden aufräumen.

Laura
Naja, besser als Hausarrest, oder?

Kim
Nein! Sie wusste genau, dass ich am Samstag auf die Party von Lukas gehen wollte und hat mir jetzt für morgen die Aufräumaktion reingedrückt.

Laura
Dann ist es also Hausarrest, nur in einer Verkleidung. Möchtest du drüber reden? Telefonieren?

Kim
Nein. Mir ist nicht nach Reden. Sorry.

Laura
Du darfst dir das nicht gefallen lassen.

Kim
Was soll ich denn machen?

Laura
Du bis 15 und damit quasi erwachsen. Klau deiner Mutter Geld und geh weg.

Kim
Weg? Wohin?

Laura
Du kannst zu mir kommen, wenn du willst.

Kim
Zu dir? Wo wohnst du denn eigentlich?

Laura
Weit weg?

Kim
Weit weg?! Wie *weit* weg ist das denn?! Naja, das behalten wir mal als Plan B. Ich muss jetzt schlafen. Morgen wird ein langer Tag, wenn ich noch zum Fußball möchte. Ich MUSS da hin, sonst schaut Lukas mich nicht mehr mit dem Arsch an.

Laura
Der Typ ist doch so ein typischer Verlierer. Eine Null in der Schule und nur auf Partys die Nummer 1.

Kim
Er ist süß. Und nett.

Laura
Ich bin auch süß und nett.

Kim
Hör auf damit ;-)

Laura
Du kannst mir vertrauen ;-)

Kim
Ich muss jetzt pennen.

Laura
Schreib morgen mal.

Kim
Bis dann.

Kim
Klappt den Laptop zu. Dann werde ich jetzt noch ein paar Stunden schlafen. **Sie zieht sich die Bettdecke über den Kopf.**

**Es wird dunkel auf der Bühne*.*

Nicht einmal eine Minute später klingelt der Wecker und es wird schlagartig wieder hell auf der Bühne.

Kim
Die Nächte werden wirklich immer kürzer.

Mutter
Ruft aus dem Off. Schwing deinen Hintern aus dem Bett und sieh zu, dass du den Dachboden aufräumst. Ich gehe jetzt einkaufen.

Kim
Steckt sich die Kippe in den Mund und will sie gerade anzünden.

Mutter
Und hör auf in deinem Zimmer zu rauchen!

Kim
Zerdrückt die Kippe. Maaaaaan...

zum Publikum Das wird ein langer Tag. Und ich hab überhaupt keinen Bock! **Steckt sich die Kopfhörer in die Ohren und beginnt laut Musik zu hören.**

Umbau auf den Dachboden. Überall stehen Kisten herum.

Kim
Nimmt bzw. zieht die Kopfhörer aus den Ohren. Das ist ziemlich gruselig hier oben. Kein Wunder, dass meine Mutter mich vorschickt. Das Haus ist so alt, dass wir alle mit der Renovierung des Erdgeschosses beschäftigt waren und hier oben sich noch niemand umgeschaut hat. **Tritt einen Stapel Kartons um.**

Kim wandert zwischen den Kartons und den Kisten umher und stöbert herum. Ihr Handy klingelt und Kim erschreckt sich fürchterlich. Nachdem sie sich beruhigt hat, zieht sie es aus der Tasche.

Laura
Per SMS, sie liest den Text vor, der parallel auf der Leinwand gezeigt wird. Erfolgreich beim Aufräumen?

Kim
Hämmert auf ihrem Handy rum. Frag nicht x-(

Laura
Ich drück dir die Daumen.

Kim
Seufzt und steckt das Handy wieder in die Tasche. Oh Mann, das hier wird nie fertig, bis die Party anfängt. **Tritt gegen einen weiteren Stapel Kisten, welche geräuschvoll umkippt. Wird traurig.** Versteht die Alte nicht, was sie mir dadurch antut, dass sie mich nicht zu dieser Fete lässt?
Sinkt zwischen den Kisten zu Boden.

Mein Leben macht überhaupt keinen Sinn mehr. Wenn ich Lukas heute nicht rumkriege, ist er weg. Dann wird ihn sich irgendeine der anderen Schlampen schnappen. **Beginnt zu weinen.** Das ist so unfair! **Tritt mit dem Fuss einen der umgefallenen Kartons weg. Ein Buch rutscht heraus. Kim beachtet es nicht und wirft sich die Hände vor das Gesicht.**

Sie wischt sich die Tränen aus dem Gesicht und zieht das Handy wieder aus der Tasche.

Kim
tickert Das schaff ich alles nicht.

Wenige Augenblicke später erhält sie die Antwort.

Laura
Steck nicht den Kopf in den Sand. Fang einfach an. Der Rest kommt von selbst.

Kim
Was schreibst du denn für einen Quatsch?

Laura
Gerade keine Zeit. Muss shoppen. Melde mich später. XoXoXo

Kim
Es hilft wohl alles nichts. Das Mädel weiß wirklich, wie man Prioritäten setzt. **Steckt das Handy wieder weg und rafft sich auf. Kaum motiviert schiebt sie mit der Fußspitze den Krempel durch die Gegend, der aus den Kartons gefallen war. Vor dem Tagebuch bleibt sie stehen.**
Was ist das denn?
Hebt das Tagebuch auf betrachtet es neugierig. Sie wischt den Staub von dem Einband. Dann macht sie ein Foto mit ihrem Handy.

Kim
tickert Schau mal, was ich gefunden habe.

Ein paar Momente später erhält sie die Antwort.

Laura
Was ist denn das? Vielleicht ist da eine Schatzkarte drin?

Kim
tickert Mal sehen! Ich meld mich später. **Sie lässt sich wieder zwischen den Kisten nieder und schlägt das Buch auf.** Was ist das denn? Das kann ja kein Mensch lesen! **Mit großer Mühe beginnt sie und liest die erste Seite vor.**
Das Tagebuch der Rosa Helfers.
Rosa Helfers? Wer soll das denn sein? Und was macht ihr Tagebuch auf unserem Dachboden? **Wieder zieht sie das Handy aus der Tasche und tickert los.** Weißt du, wer Rosa Helfers ist?

Laura
Neee. Ich hab den Namen mal gegooogelt, aber da kam auch nichts wirklich Brauchbares bei raus.

Kim
tickert Ich schau es mir mal an. **Steckt das Handy weg und schlägt das Buch auf.** Meine Güte, das kann ja wirklich niemand lesen.

zögerlich und stockend Mein Name ist Rosa Boye und ich wurde am 30. September 1885 in Hamburg-Bergedorf geboren. Dieses Tagebuch habe ich von meinen Eltern zu meiner Konfirmation geschenkt bekommen.

Schaut vom Tagebuch auf. Ein Tagebuch als Geschenk zur Konfirmation? Das ist ja wirklich nicht so das überragende Geschenk.

Blättert. An diese Handschrift muss man sich wirklich gewöhnen. Das sind ziemliche Hieroglyphen. *Blättert weiter.*

Mutter
KIM! Jetzt sieh zu, dass du da oben fertig wirst!

Kim
*ins Off*Jahaa! *zum Publikum* Die weiß wirklich, wie man nervt. *ins Off* Ich mache jetzt erst mal Pause *Schaut sich auf der Bühne um.* Immerhin hab ich schon eine Menge geschafft. *Klemmt sich das Buch unter den Arm und geht zurück auf ihr Zimmer.*

*Wirft sich aufs Bett und beginnt zu lesen. Ein Klassenzimmer wird aufgebaut.*August 1901.

Heute hat Johann mir von seiner Arbeit in der Zigarrenfabrik erzählt. Er begibt sich immer vor der Schule und direkt nach der Schule wieder dorthin, um ein wenig Geld nebenbei zu verdienen.

Das Zimmer von Kim wird abgedunkelt und die Zigarrenfabrik auf der Bühne rückt in den Fokus.

Zweite Szene.

DAMALS

Eine Zigarrenfabrik. Die Arbeiter sitzen versetzt an einem langen Tisch und rollen Zigarren. Am Kopf des Tisches sitzt ein Vorleser. Johann kommt kurz nach dem Leuten zum Schichtbeginn auf die Bühne.

Johann
Lässt sich neben Fritz nieder. Puh, da hab ich es ja gerade noch geschafft.

Fritz
Du musst aufpassen. Wenn der Meister das sieht, bekommst du Ärger und fliegst raus.

Johann
Das weiß ich doch. Rausfliegen darf ich aber nicht. Wir brauchen das Geld.
Der Vorleser lässt sich auf seinem Platz nieder und schlägt die Zeitung auf.

Vorleser
Beginnt langsam zu lesen.

Während der Vorleser liest (aus der Tageszeitung), unterhalten sich Johann und Fritz.

Fritz
Spöttelt. Wie geht es deiner Freundin?

Johann
Boxt ihn. Sie ist nicht meine Freundin.

Fritz
ironisch Natürlich nicht. Deshalb begleitest du sie auch jeden Tag nach der Schule nach Hause.

Johann
Quatsch! Das liegt doch auf dem Weg.

Fritz
Ich bin ein paar Jahre älter als du und weiß genau, wie die Frauen funktionieren. Ich erkenne Verliebte, wenn ich sie sehe.

Johann
zweifelnd Meinst du wirklich?

Fritz
Auf jeden Fall.

Johann
Aber was sollte so jemand wie Rosa mit so jemanden wie mir?

Fritz
Mach dir darüber mal keine Sorgen. Die Frage kann man auch andersherum stellen. Du wirst schon noch die Gelegenheit bekommen, ihr zu zeigen, dass du etwas Besonderes bist.**Hält inne und schautzum Vorleser.** Und jetzt lass uns ein wenig reinhauen, sonst schaffen wir unser Pensum heute nicht.

Johann
Meinst du wirklich? **Merkt langsam, dass Fritz nicht antwortet und konzentriert sich nun wieder auf seine Arbeit.**

H E U T E

Kim
Boah, das wüsste ich aber. Vor der Schule noch arbeiten zu gehen. Ich habe mal Prospekte verteilt, aber irgendwie war mir das zu stressig. Und dann auch noch körperliche Arbeit. Vielleicht würde ich ja irgendeinen Job im Büro machen, aber GARANTIERT werde ich nicht mehr mit den Händen arbeiten.
Überlegt kurz.

Vielleicht konnten sich die Kinder das damals nicht unbedingt aussuchen und mussten das Geld, das sie verdient haben, für Essen oder Kleider ausgeben.
Überlegt wieder.

Für was auch sonst. Es gab ja damals irgendwie nichts anderes. Und Klamotten sind ja nicht das Falscheste, was man sich kaufen kann.
Lacht leise. Ich müsste auch mal wieder shoppen gehen.
Legt sich aufs Bett und schlägt das Tagebuch auf.

Boah. Jetzt schreibt die auch noch über die Schule. Meine Güte. Viel langweiliger geht es wohl kaum.

D A M A L S
Ein Klassenzimmer. An den Tischen sitzen Schüler. Rosa und Johann sitzen nebeneinander. Die Schüler tuscheln. Rosa kritzelt nebenbei in ihrem Tagebuch.

Rosa
Das wird bestimmt wieder todlangweilig heute. **Seufzt.**

Johann
Oh ja. Ich bin gespannt, wen der Hermann heute auf dem Kieker hat.

Rosa
Mein Vater hat gesagt, dass der Hermann ein dämlicher Hund ist.

Johann
Das sagt mein Vater auch. **Schaut Rosa beim Schreiben auf die Finger.**
Was schreibst du da eigentlich?

Rosa
Mein Tagebuch.

Johann
Lacht. Meinst du denn, dass du so interessant bist, dass das jemand lesen möchte? Oder ist das so lustig wie der Struwwelpeter? **Lacht wieder.**

Rosa
Erst ernst, lacht aber dann mit. Du bist blöd! Ein Tagebuch schreibt man für sich selbst und nicht für jemand anderen.

Johann
Warum schreibst du es dann auf, wenn es niemand lesen soll?

Rosa
Irgendwann werde ich es wieder aufschlagen und meinen Töchtern davon erzählen, was für ein Rabauke mein alter Schulfreund Johann gewesen ist.

Johann
Kneift sie in den Arm und lacht. Hey, ich bin kein Rabauke. **Redet mit überzogener Stimme.** Ich bin ein anständiger und wohlerzogener Junge.

Rosa

Möchte gerade antworten, da betritt Schulmeister Hermann die Bühne. Die Kinder sind sofort still und springen auf.

Klasse
Guten Morgen, Schulmeister Hermann!

Hermann
Winkt ab und knurrt. Jaja. Los, setzen und die Fibel auf den Tisch.**Die Klasse setzt sich und klappert beim Auspacken der Fibeln.**

Hermann
Und jetzt schlagt Seite 42 auf!

Klasse

Rascheln und Blättern.

Hermann
Müller, du fängst an.